Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Landkreis Dortmund und den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentlich eine Gratisbeilage „Familienfreund".

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. **103.** **Schwerte**, Samstag, 27. August 1887. **20. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter dem Pferdebestande der Zeche Erin zu Castrop ist die Rotzkrankheit ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Das Betreten der Stallungen des Obengenannten ist strengstens verboten.

Castrop, den 24. August 1887.

Die Ortspolizeibehörde.

Der Amtmann: J. V.: Schulte-Rauxel, Beigeordneter.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser wird in diesen Tagen von Babelsberg nach Berlin übersiedeln, nachdem er sich von der Erkältung, welche in der vorigen Woche ihn befallen, wieder erholt hat. Der Kaiser wohnte sogar einem Militärschützenfest bei Potsdam bei und gab selbst einen Schuß auf den Adler ab. Indessen ist Babelsberg zu zugig und die Aerzte bestehen deshalb entschieden auf den Wechsel des Aufenthaltes, zumal auch der Beginn der Kaisermanöver nahe bevorsteht. Wenn irgend möglich wird der greise Herr denselben auch in diesem Jahre beiwohnen, obgleich die Aerzte thatsächlich nicht sehr von dem langen Manöverprogramm eingenommen sind. Der Kronprinz bleibt dagegen bestimmt fern. Sein Halsleiden bietet keinerlei Gefahren mehr, fordert aber ununterbrochene Schonung, damit die sehr lästigen Wncherungen im Halse nicht wiederkehren. In der Ostsee haben unter Teilnahme des bayerischen Thronfolgers, Prinzen Ludwig von Bayern, die diesjährigen Marinemanöver ihren Anfang genommen. Der prinzliche Gast ist der Gegenstand wiederholter Ehren und Auszeichnungen gewesen. Das Ostseegeschwader, bei welchem sich auch der Admiralitätschef von Caprivi an Bord des Panzerschiffes „Friedrich Karl" befindet, unternahm in der Nacht zum Donnerstag einen Angriff auf die Minensperre vor der Eckernförder Bucht. Alle Versuche, die Sperre zu durchbrechen oder zu sprengen blieben erfolglos.

Die deutsche Kronprinzessin hat dem Dr. Morell Mackenzie für die erfolgreiche Kur des Halsleidens ihres Gemahls ein von ihr selbst gemaltes Bild verehrt.

Dem Prinzen Wilhelm von Preußen ist von den englischen Offizieren, welche den Uebungen des Gardekorps beiwohnen, eine Revolverkanone zum Geschenk gemacht und vom Prinzen dem Garde-Husarenregiment überwiesen. Die Kanone ruht auf zwei Rädern, wird von zwei Pferden des Regimentes gezogen und von zwei Husaren bedient, von denen der eine das Geschütz richtet, der andere die Kurbel dreht, mit welcher die Entladung erfolgt.

Fürst Ferdinand von Bulgarien ist in Sofia, der Hauptstadt seines Landes angekommen. So weit wäre das neueste bulgarische Abenteuer glücklich gediehen, aber wie nun weiter? Es ist unbestrittene Thatsache, daß der junge Fürst auf der ganzen Rundreise durch Bulgarien und Rumelien von einem überschwenglichen Jubel der Soldaten und der Bevölkerung empfangen ist, und wenn einzelne Nachrichten wissen wollen, nicht alle Truppen hätten sich als ganz zuverlässig erwiesen und es hätten deshalb Strafversetzungen stattgefunden, so ist das in der Hauptsache wohl ein Werk russischer Ausstreuungen. Bisher hat der Fürst nichts gethan, was die Bulgaren gegen ihn einnehmen könnte. Auch den Argwohn der Großmächte, wenigstens einiger derselben, hat er zu zerstreuen versucht, er hat in Sofia offen erklärt, er wolle nicht an dem Vasallenverhältnis Bulgariens zur Türkei rütteln, und hat seine neuen Unterthanen zur Ruhe, Ordnung und Einigung ermahnt. Wenn ihm diese Worte auch keinen Dank von den Großmächten eingebracht, so sind sie doch auch für die Bulgaren nicht gerade von Ueberfluß gewesen. Die Einigkeit unter den bulgarischen Parteien und besonders unter den Parteiführern läßt noch viel zu wünschen übrig, so geschlossen sie auch Rußland gegenüberstanden. Für den Fürsten werden die Flitterwochen bald genug ihr Ende erreichen, und dann wird er merken, daß Bulgarien nicht gerade der Paradiesgarten auf Erden ist. Auch seinem Vorgänger haben die fortwährenden Parteiwirren viele Not bereitet. Die hohen Großmächte haben die Rundreise des Koburgers noch nicht durch eine Protestnote gestört, aber nun soll sie kommen, nachdem Deutschland und Frankreich schon alle Beziehungen zu der bulgarischen Regierung, geradeso wie Rußland, abgebrochen haben. Oester.-Ungarn, England und Italien werden ihre Vertreter in Sofia lassen, aber auch mit protestieren. Um diesen schriftlichen Protest wird sich der Koburger nun allerdings nicht die größten Sorgen machen; so lange die Feder regiert, bleibt der Säbel in der Scheide. Rußland drängt den Sultan nach Kräften, er möge in die schauderhafte bulgarische Wirtschaft drein schlagen, und so wurde am **Donnerstag dem Fürsten Ferdinand von seiten des Sultans die Aufforderung zugestellt, Bulgarien zu verlassen. Der Fürst ließ die Aufforderung unbeachtet.** Der Fürst hat Beratungen mit den Parteiführern und Ministern abgehalten, über deren Resultat berichtet wird: Zunächst will man das Hauptaugenmerk auf die Lösung der inneren Fragen richten. Gelingt diese, so glaubt man, daß die äußeren Schwierigkeiten von selbst schwinden werden. Der Fürst strebt die Kräftigung der Regierungsgewalt an und hofft, daß angesichts der äußeren Schwierigkeiten alle Parteien zu ihm stehen werden. Den Großmächten gegenüber will er die Politik ruhigen Abwartens beobachten. Thatsache ist, daß russische Agenten heftig gegen den Fürsten wühlen. Sie suchen das Mißtrauen des Volkes dadurch zu erregen, daß sie auf die katholische Religion des Fürsten hinweisen.

In der inneren deutschen Politik herrscht nach wie vor große Stille. Den einzigen Gegenstand der Tageserörterung bildet der Plan der Bildung einer großen Spirituskoalition. Zu Anfang der Woche wurde das Zustandekommen des Projektes als unbedingt sicher hingestellt, aber diese Mitteilung war verfrüht, da nachträglich eine Anzahl großer Spritfabriken und namentlich die Nordhäuser Branntweinbrennereien dagegen Front gemacht haben. Die definitive Entscheidung muß in diesen Tagen fallen.

In einem Artikel, welcher die Stellung des Klerus gegenüber der Ausübung des staatlichen Einspruchsrechtes bespricht, teilt die „Köln. Volks-Z." mit, daß die Regierung in den diplomatischen Verhandlungen mit dem päpstlichen Stuhl über die Handhabung des Einspruchsrechtes nunmehr in verpflichtender Form erklärt habe, daß sie gemäß den bekannten Anträgen des Herrn Bischofs von Fulda niemals einen Einspruch erheben werde, welcher aus der Erfüllung priesterlicher Pflichten oder der Ausübung staatsbürgerlicher Rechte entnommen ist.

Herr von Thielemann, der bisherige deutsche Generalkonsul in Sofia, ist zum preußischen Gesandten in Darmstadt ernannt. Er wird aber noch kurze Zeit in der bulgarischen Hauptstadt bleiben.

Wie verlautet, sollen die Arbeiten für den Reichshaushaltsetat derart gefördert werden, daß im Oktober der ganze Etat an den Bundesrat gelangen kann. Die Getreidezollvorlage ist vertagt. Die speziellen Feststellungen darüber sollen vom Verlaufe der Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn abhängig gemacht werden.

Ein Herr Parke, dessen Sohn als Arzt die Expedition Stanley's begleitet, teilt der „Times" mit, daß er soeben von seinem Sohne einen Brief empfangen habe, welcher vom Aruwimi-Flusse, 20. Juni, datiert ist, und besagt, daß Stanley und alle ihn begleitenden Europäer wohl seien.

Auf dem Grabe des bekannten freisinnigen Abg. Ludwig Löwe in Berlin soll demnächst ein Denkmal aufgestellt werden. Dasselbe wird ausgeführt vom Bildhauer Lessing.

Belgien.

Unter den Flamändern hatte es böses Blut gemacht, daß bei der großen Denkmalsfeier in Brügge alle Reden in französischer Sprache gehalten wurden, obgleich es sich doch gerade um einen flämischen Sieg über die Franzosen handelte. König Leopold ist der flämischen Sprache nicht genügend mächtig, um sich fließend darin auszudrücken. Um die Flamänder zu beruhigen, hat er seinen Neffen und Thronerben, den Prinzen Balduin, der fertig flämisch spricht, nach Brügge gesandt und dieser ist mit schallendem Jubel empfangen worden. Die Sache hat aber noch das fernere Nachspiel, daß die Flamänder eine eifrige Agitation für die flämische und gegen die französische Sprache beschlossen haben.

Der Chef des belgischen Generalstabes, General Brialmont, hat wegen mehrerer, gegen seinen Rat stattgehabter Beförderungen im Personal des Generalstabes seine Demission gegeben. Der König hat dieselbe angenommen und dem General Boyaert zum Chef des Generalstabes ernannt.

Frankreich.

Die französische Regierung erließ neuerdings an ihre auswärtigen Vertreter Instruktionen, für die Beschickung der Weltausstellung thätig zu sein. Alle Thätigkeit wird da nichts helfen.

Der Pariser Gemeinderat hatte unlängst beschlossen, einen Kongreß der Vertreter aller Gemeinden Frankreichs zu organisieren. Ein Dekret des Präsidenten Grévy vom Mittwoch hob diesen Beschluß auf. Der Gemeinderat trotzt aber und läßt ein Schreiben veröffentlichen, wodurch der Kongreß zum 22. September nach Paris berufen wird.

Bulgarien.

Ein Versuch der bulgarischen Regierung, in Wien 25000 Repetiergewehre zu kaufen, ist fehlgeschlagen.

Rußland.

Wenn die russischen Zeitungsartikel eine gefährliche Waffe wären, so wäre der Koburger längst aus Bulgarien heraus. Sie ziehen eben nicht. Das Petersburger Journal schreibt jetzt, es könne nicht als eine Sühne für die Verletzung der Verträge betrachtet werden, wenn die Mächte ihre Vertreter aus Sofia abberiefen. Das verletzte Recht selbst müsse wiederhergestellt — das heißt, der Koburger aus Bulgarien heraustransportiert — werden. Wenn der Prinz wirklich das Wohl Bulgariens wolle, so möge er das Land so schleunig wie möglich verlassen. Das sind recht schöne Wünsche, die nur an dem Fehler leiden, daß sie nicht in Erfüllung gehen werden, wenigstens so schnell nicht.

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprichwörter 2c.

Arbeit.

Arbeit und Fleiß, das sind die Flügel,
Sie führen über Strom und Hügel.
* * * Fischart.

In deiner Jugend sollst du dich
Zum Arbeiten halten fleißiglich;
Hernach gar schwer die Arbeit ist,
Wenn du zum Alter kommen bist.
* * *

Arbeit ist nicht Schande, die Faulheit bringt die Schande.
* * * Hesiod.

Das tugendhaft Herz wird, wie der Körper, mehr durch Arbeit als durch gute Nahrung gesund und stark.
* * * Jean Paul.

Wer einen Tag der Welt nichts nützt, hat ihr geschadet,
Weil er versäumt, wozu ihn Gott begnadet.
* * * Rückert.

Arbeit ist des Bürgers Zierde,
Segen ist der Mühe Preis;
Ehrt den König seine Würde,
Ehret uns der Hände Fleiß. Schiller.
* * *

Rost frißt den Schatz, den geizig man versteckt;
Nur durch Gebrauch des Gold's wird Gold geheckt.
* * * Shakespeare.

Zur Arbeit ist der Mensch so von Natur bestimmt,
Daß er selbst Arbeit zum Vergnügen übernimmt.
Rückert.

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt
von Friedrich Friedrich.
(Fortsetzung.)

Auf der Villa des reichen Handelsherrn herrschte ein lautes lustiges Leben. In dem prachtvollen Saale ertönte die Musik und lud zum Tanze ein, und in den Nebenzimmern war für Erquickungen aller Art Sorge getragen.

In den vom Fackellicht erhellten Baumgängen des Parkes gingen einzelne Gruppen spazieren, um den milden Abend zu genießen, und alle gaben sich ungestört ihrem Vergnügen hin. Man wußte, daß es hier zum feinen Ton gehörte und das der Handelsherr es liebte, sich ungeniert zu bewegen und nach seinem eigenen Gefallen zu leben.

Man mußte Damken das Verdienst lassen, daß er eine Gesellschaft vortrefflich zu ordnen und zu unterhalten verstand. Die freundliche Aufmerksamkeit, welche er jedem seiner Gäste widmete und mit welcher er den einzelnen Wünschen und Bedürfnissen entgegenkam, zeigte ihn als den reichen und noblen Wirt, zugleich nahm er aber auch an allen Unterhaltungen der Gäste teil und wußte sich ihnen so gleichzustellen, daß er einem Unbekannten selbst als Gast erschienen sein würde. Er besaß einen fast bewundernswürdigen Takt mit dem er sich in Gesellschaften bewegte und solche gab. Er war lebhaft und heiter, und doch behielt er stets eine selbstbewußte Ruhe, welche bei allen, die um ihn waren, ein sicheres und gemütliches Gefühl hervorrief. Er galt deshalb allgemein als ein feiner Gesellschafter und war als solcher beliebt.

Auch an diesem Abende war er, wie er immer zu sein pflegte. Durch keinen Blick verriet er, daß er kaum eine Stunde vorher eine Nachricht empfangen hatte, welche seine ganze Existenz gefährdete. Er bewegte sich so sicher und ruhig, als ob der Boden auf dem er stand, für ewige Zeiten festgegründet sei. Seine Heiterkeit hatte nichts Erzwungenes, er schien ganz dem Vergnügen der Gesellschaft zu leben.

Und dennoch waren die Worte des alten Geschäftsführers nicht aus seinen Gedanken gekommen, dennoch sann er auf einen Weg, um der Gefahr, welche so drohend und nahe an ihn herangetreten war, auszuweichen. Er besaß eine außerordentliche Kraft, sich selbst zu beherrschen und seine inneren Gefühle zu verbergen. Niemand ahnte seine Gedanken und den Plan, den er rasch gefaßt und eben so schnell auszuführen strebte.

Er wußte, daß ein geschickter Geschäftsführer, auch wenn er das Geschäft ganz in seinem Sinne und ganz nach seinen Wünschen leiten würde, allein nicht im stande wäre, dasselbe aus der augenblicklichen Verlegenheit und Gefahr zu befreien. Es bedurfte außer einer umsichtigen und energischen Leitung auch sofortiger neuer Mittel, um wieder festen Fuß zu fassen, dies hielt dann weniger schwer, da er den festgegründeten Ruf und Kredit seines Hauses kannte.

Er hatte im ersten Augenblicke seine Gedanken auf den Herrn von Letzingen gerichtet, aber schnell ließ er diesen Gedanken wieder fallen, da er wußte wie schwer sich dieser vom Gelde trennte. Es lag ihm auch daran, ihm die bedenkliche Lage seines Hauses zu verbergen, um ihn nicht von der Bewerbung um die Hand seiner Tochter zurückzuschrecken. Er bedurfte eines reichen Schwiegersohnes, um seine eigene Existenz sicher zu stellen; war der Herr von Letzingen einmal mit seiner Tochter verbunden, so hatte er nötig, Rücksichten gegen ihn zu nehmen, denn dann lag es in seinem eigenen Interesse ihn zu unterstützen.

Er hatte alle seine Bekannten vor seinem Geiste vorüberziehen lassen, und unter ihnen hatte er einen jungen Mann gefunden, der ganz seinen Wünschen entsprach. Er entschloß sich, ihn für sich zu gewinnen, und es schien ihm ein günstiges Zeichen zu sein, daß er ihn, ohne im entferntesten daran gedacht zu haben, zur heutigen Abendgesellschaft eingeladen hatte.

Leopold Kleuser, dies war sein Name, hatte sich vor einigen Wochen mit einer Freundin Gabrielens verheiratet und zugleich mit seiner Frau ein nicht unbedeutendes Vermögen erhalten. Er war jetzt darauf bedacht, sich eine selbständige Stellung zu schaffen, ein eigenes Geschäft zu gründen, sobald sich eine passende Gelegenheit dazu darbot. Damken kannte ihn bereits längere Zeit und wußte, daß er vorzugsweise in Aktiengeschäften eine gute Routine besaß, denn ohne irgend welche Geldmittel hatte er sich in kurzer Zeit durch glückliche Spekulationen ein ziemliches Vermögen erworben. Er war unternehmend und hatte ganz dieselben Ansichten über den Handel, wie er selbst, d. h. er haßte den langsamen und beschwerlichen Weg der Arbeit und suchte sein Glück nur in kühner Spekulation. — Diesen jungen Mann suchte er für sich zu gewinnen und er war entschlossen, den Augenblick zu benutzen, da der Stand seines Geschäftes ihn drängte.

Er war eben im Begriff, aus dem Park in den Saal zu gehen, wo er den jungen Kleuser zu finden hoffte, als ihm Letzingen entgegentrat und die Hand freundschaftlich in seinen Arm legte. „Ein Wort nur, Herr Damken," sprach der Gutsbesitzer, indem er ihn in den Park zurückführte. „Ich war heute in der Stadt und benutzte diese Gelegenheit, um Ihre Anweisung . . ."

„Es ist gut, daß Sie darauf kommen, lieber Herr von Letzingen," unterbrach ihn der Handelsherr, „ich war soeben im Begriff, Sie aufzusuchen und Ihnen zu sagen, daß ich Ihnen für die Unart meines Geschäftsführers Genugthuung verschafft habe."

„In wiefern Genugthuung?" fragte der Gutsbesitzer erstaunt.

„Mein Geschäftsführer hat die Anweisung nicht sogleich ausgezahlt," erwiderte der Handelsherr, „weil der Morgen für Zahlungen bestimmt ist. Es ist eine Erleichterung für den Geschäftsführer, doch dieser hat die Ordnung zu weit getrieben. Ich dächte, eine Anweisung von meiner Hand sollte eine Ausnahme machen — jedenfalls wäre er Ihnen, Herr von Letzingen, eine größere und freundlichere Rücksichtsnahme schuldig gewesen. Um Ihnen hierfür Genugthuung zu geben, habe ich den Geschäftsführer seiner Stelle enthoben."

„Wie?" rief der Gutsbesitzer. „Sie haben deshalb den greisen Mann aus Ihrem Geschäft entlassen? Wie ich gehört habe, ist er sehr lange Zeit darin. Es thut mir leid, daß ich die Veranlassung zu seiner Entlassung gewesen bin."

„Er hat über fünfzig Jahre in meinem Kontor gearbeitet," entgegnete der Handelsherr. „Um so mehr sollte er aber wissen, welche Rücksichten er zu nehmen hat. Er war außerdem zu alt und zu schwach geworden, um die bedeutungsvolle Stellung, welche er inne hatte, länger ausfüllen zu können; sie erfordert jüngere Kräfte."

Er ließ nun mit ruhiger und gleichgültiger Miene, als ob sich keine weitere Bedeutung für ihn daran knüpfte, diesen Gegenstand fallen, und gab der Unterhaltung eine andere Wendung, nachdem er sich überzeugt hatte, daß der Gutsbesitzer aus dem Benehmen seines Geschäftsführers keinen weiteren Verdacht schöpfte.

Als er nun mit seinem Begleiter langsam in den Saal zurückkehrte, eilte dieser auf Gabriele zu, um sie zum Tanze zu führen, und er hatte nun Zeit, den jungen Kleuser aufzusuchen, den er in einer Fensternische neben seiner Gattin traf.

„Da sieht man, daß Ihre Flitterwochen noch nicht vorüber sind," rief er dem Paare scherzend zu. „Es fehlt nur noch, daß Sie sich eine schattige Laube oder ein stilles Plätzchen im Parke ausgesucht haben, um dem süßen Beisammensein den völligen Reiz zu verleihen."

In Petersburg hat das panslawistische Journal „Swjet“ ein Festmahl zu Ehren des Pariser Revancheapostels Deroulede veranstaltet, bei welchem die französisch-russische Waffenbrüderschaft gegen Deutschland in begeisterten Trinksprüchen gefeiert wurde. Ein Kammerherr des Kaisers, Slutschewski, verlas unter brausendem Beifall ein Gedicht auf die russisch-französische Verbrüderung. Recht nett!

England.

In dem Augenblick, wo die englische Regierung ihre Proklamation gegen die irische Nationalliga zu vertreten sich anschickt, bringt der Telegraph die Kunde von der ersten Anwendung der irischen Zwangsgesetze. Die Regierung will offenbar zeigen, daß es ihr mit ihrer irischen Politik völlig Ernst ist. Deshalb beschloß sie in Gemäßheit des neuen irischen Strafgesetzes gegen den irischen Deputierten O'Brien vorzugehen, weil derselbe in einem am 9. d. M. abgehaltenen Meeting die Pächter auf der Besitzung der Gräfin Kingston aufreizte, sich dem Gesetze nicht zu fügen. O'Brien ist zum 9. September vor das Gericht zu Mitchelstown geladen.

Asien.

Der afghanische Thronprätendent Ayub Khan, der in Teheran gefangen gehalten wurde, ist mit mehreren Häuptlingen entflohen und bisher allen Verfolgern entkommen. Er dürfte schon auf russischem Gebiete sein.

Westfalen und Rheinland.

* **Schwerte,** 25. Aug. Dem Ober-Regierungsrat Keßler, bisher zu Arnsberg, ist der Rote Adlerorden zweiter Klasse verliehen worden.

§ **Schwerte,** 25. Aug. Herr Postmeister Kleemann hierselbst ist zum 1. Oktober nach Königswinter versetzt.

** **Schwerte,** 25. Aug. In stiller, jedoch gemütlicher Weise beging der „Schwerter Schießverein“ gestern am „Freischütz“ die Feier seines 25jährigen Bestehens, zu welcher sich die Mitglieder mit ihren Damen vollzählig eingefunden hatten. Die Hauptsache bildete natürlich das veranstaltete Preisschießen, zu welchem 5 Preise ausgesetzt waren. Folgende Herren gingen als Preisgewinner hervor: Herr J. Wingginghaus (1. Preis), Herr H. Uffelmann (2. Preis), Herr Mehler (3. Preis), Herr Nickelt-Dortmund (4. Preis), Herr Dr. Göcke (5. Preis). Ein Festessen am Abend machte den Schluß der Jubelfeier.

* **Schwerte,** 25. Aug. Am 17. und 18. k. Mts. begeht der landwirtschaftliche Kreisverein Dortmund sein diesjähriges landwirtschaftliches Fest, mit welchem eine Tierschau, Produkten- und Geräte-Ausstellung verbunden ist. An Prämien für Vieh, Produkte und Geräte sind 1000 ℳ ausgesetzt. Geräteaussteller haben sich wegen Zuweisung des Platzes und wegen der Transportvergünstigungen (sowie Hin- und Rücktransport der auszustellenden Geräte von und zum Dortmunder Bahnhof) an Herrn H. Schröder-Fredenbaum bei Dortmund zu wenden.

* **Schwerte,** 26. Aug. Das Oberverwaltungsgericht hat in einem besonderen Falle entschieden, daß einem Gast- und Schankwirte, der selber zu viel trinkt, die Konzession entzogen werden kann. Denn ein Wirt, der sich dem übermäßigen Genusse geistiger Getränke hingibt, könne das Verhalten seiner Gäste nicht mehr genügend überwachen und biete Gelegenheit zur Förderung der Völlerei bei diesen. Einem solchen Wirte fehle also eine der Eigenschaften, welche bei Erteilung der Schankkonzession vorausgesetzt werden müßten.

-a- **Schwerte,** 25. Aug. Mehrere Schulkinder der Schwerterheide hatten sich gestern nachmittag das allerdings zweifelhaltste Vergnügen gemacht, einen dort stehenden, dem Landwirt zur Nieden hierselbst gehörigen Kornhaufen anzuzünden, infolgedessen derselbe ganz niederbrannte.

* **Schwerte,** 25. Aug. Für die am 3. Oktober in Dortmund beginnende 4. Schwurgerichtsperiode des Jahres 1887 sind unter anderen folgende Herren als Geschworene ausgelost: Oekonom Ludwig Büddemann-Holzwickede, Gemeinde-Vorsteher Fr. Kellermann-Schüren.

** **Schwerte,** 26. Aug. Man berichtet uns über einen in der Nähe von Hagen vorgekommenen Unglücksfall. Demnach wurden an dem Uebergange der Hagen-Eckeseyer-Straße dem Bahnmeister Apel von Hagen beide Beine abgefahren. Man konnte dem Verunglückten gleich die erste Hilfe angedeihen lassen.

† **Westhofen,** 25. Aug. Auch in diesem Jahre wird der Sedantag hier in üblicher Weise gefeiert werden. Morgens 8 Uhr beginnt die Schulfeier in den einzelnen Klassen. Nachmittags 3 Uhr machen die Schulkinder unter Leitung der Lehrer den Zug durch die Stadt. Darauf folgt festliche Bewirtung der Kinder mit Kaffee, Kuchen ꝛc. in dem schönen und geräumigen Saal des Wirts Herrn H. Weiberg. Der freie Platz bei dem Saale wird bei schönem Wetter zur Erhöhung der Festfreude wesentlich beitragen. Mögen die Eltern der Kinder sich recht zahlreich bei der Feier beteiligen!

Westhofen, 22. August. Wie in früheren Jahren, so will auch in diesem Jahre der hiesige Kriegerverein den Sedantag festlich begehen und zwar diesmal durch ein am Sonntag, den 4. September, im Vereinslokale stattfindendes Festessen.

-dd- **Westhofen,** 26. Aug. Eine Kuh des Wirts Hermann Weiberg hierselbst hatte sich aus der Weide an die Böschung des Bahndammes, die ihrem Appetit besser genügen mochte, als die kahle Weide, begeben. Doch die Strafe für ihr Naschen auf fremdem Gebiete folgte auf dem Fuße: von einem heranbrausenden Zuge wurde das Tier erfaßt und in Stücke gerissen.

-g. **Ergste,** 26. Aug. Auf dem Felde des Gutsbesitzers Korweslühr in Ergste machte sich gestern nachmittag ein unbekannter Mann zu schaffen. Nach einiger Zeit wurde bemerkt, daß derselbe von Stiege zu Stiege lief und dieselben ansteckte, infolgedessen mehrere der Stiegen verbrannt sind. Leider ist es dem Thäter gelungen, zu entkommen.

)§(**Bürenbruch,** 24. Aug. Die schon früher an dieser Stelle besprochene Sedanfeier zu Bürenbruch wird nach dem jetzt beschlossenen Programm die früher gehegten Erwartungen weit übertreffen. Bekanntlich handelt es sich bei solchen Festen, wo hauptsächlich die Kinder in erster Reihe in betracht kommen, darum, das nötige Geld flüssig zu haben. Dieses ist erfreulicherweise bei uns der Fall, indem für die hier vorhandene Schülerzahl — 108 — ca. 70 ℳ für Geschenke verwendet werden können. Außerdem bekommen die Kinder Kaffee und Kuchen, damit auch der Junge die gute Laune des Spiels nicht verderben kann. Weitere Preise für Klettern und sonstige Volksspiele werden in genügender Zahl vorhanden sein. Indem somit für den Kindergenuß genügend gesorgt ist, wollen wir noch mitteilen, daß der Uebernehmer des Festes, Herr A. Bohne eine anerkannt gute Musik engagiert hat, welche verpflichtet ist, ihr Möglichstes zu leisten bei dem Festzuge sowohl, wie bei dem darauf stattfindenden Konzerte und dem um 7 Uhr beginnenden Festballe. Alle von nah und fern, die ein schönes Waldfest mitzufeiern geneigt sind, werden gewiß mit voller Zufriedenheit beim Scheiden sagen, wir kommen bald wieder Der Zuvorkommenheit des Herrn Bohne eingedenk, wünschen wir demselben einen heiteren Himmel und ein recht volles Haus.

Des strafbaren Eigennutzes für schuldig befunden, wurde vor der Strafkammer zu Hagen der Mühlenpächter F. K. aus **Hennen,** der, ohne den Mietzins bezahlt zu haben, mit seinem sämtlichen Mobiliar dem Mietsherrn ausgerückt war. Das Urteil lautete auf 1 Woche Gefängnis.

Die Einweihung des zur Erinnerung an die glorreichen Siege und zur Ehre der Gefallenen in den Kriegen von 1864, 66 und 70—71 errichteten Kriegerdenkmals in **Oestrich** bei Letmathe wird am Freitag, den 2. September kr., stattfinden.

Auf dem Rangiergeleise der Zentral-Maschinen-Werkstätte der Köln-Mindener Bahn in **Dortmund** ereignete sich ein gräßlicher Unglücksfall. Ein Sattler wurde von einem Rangierwagen, dem er nicht früh genug ausweichen konnte, überfahren und blieb auf der Stelle tot. Der Verunglückte war ein alleinstehender junger Mann.

Zur Gründung eines Zweig-Provinzial-Vereins des „deutschen evangelischen Bundes“ für die Provinz Westfalen war von Herrn Konsistorialrat Dr. Niemann-Münster eine Versammlung nach **Hagen** einberufen worden, die sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Der westf. Provinzial-Verein wurde konstituiert und mitgeteilt, daß namentlich in den Synoden Bochum, Dortmund, Hagen, Soest, Bielefeld, Lüdenscheid Tecklenburg die Strömung dem Bunde günstig sei; das Statut soll sich an das des rheinischen Provinzialbundes anlehnen.

Regierungsrat Walther in **Arnsberg** hat sich beim Pilzesuchen eine erhebliche, glücklicherweise aber doch nicht lebensgefährliche Verletzung zugezogen. Beim Uebersteigen der Einfriedigung auf der städtischen Kuhhude im Seufzerthale glitt derselbe aus und fiel so unglücklich in das geöffnete Messer, daß dasselbe oberhalb der Magengegend in die rechte Seite der Brust tief eindrang. Der Verwundete schleppte sich ohne Hilfe bis in die Wirtschaft zum Jägerhause, auf dem ganzen Wege blutige Spuren zurücklassend. Hier wurde ihm ärztliche Hilfe zu teil, als seine Kräfte ihn durch den kolossalen Blutverlust verlassen wollten.

Wie die „Rh.-W. Ztg.“ hört, wird die Strecke **Altena-Lüdenscheid** am 15. September dem Betriebe übergeben werden.

Daß auch beim Turnen die größte Vorsicht zu gebrauchen ist, mußte ein 9jähriger Junge in **Hasperbach** erfahren; derselbe wollte an einem improvisierten Reck, bei welchem die Stange etwas zu dick war, einige Turnübungen machen, stürzte dabei so unglücklich zur Erde, daß er beide Handgelenke brach.

Der bergisch-märkische Bahnhof zu **Bochum** erweist sich infolge des täglich steigernden Verkehrs als zu klein und soll derselbe infolgedessen demnächst vergrößert werden.

Der Kronprinz hat dem Komitee zur Errichtung eines Erholungshauses für Lehrerinnen, Krankenpflegerinnen und Hausfrauen in **Völlinghausen** bei Soest in Westfalen 1000 ℳ aus den Mitteln der Friedrich-Wilhelm-Viktoria-Stiftung überwiesen. Die Großherzogin von Baden hat dem Frauen-Verein zur Förderung des gedachten Unternehmens als Gewinn für eine in **Soest** im Spätherbst stattfindende Lotterie ein Bild des Kaisers übersandt.

Von einem Radfahrer wurde in **Schwelm** eine junge Dame, die, in eifriges Gespräch mit anderen Damen vertieft, das Warnungssignal überhört hatte, überfahren. Der Velocipedist flog in weitem Bogen von seinem Gefährt und erlitt einige Schrammen; der jungen Dame passierte nichts, weil die respektabel große Tournüre den ersten Anprall milderte. Nun sage noch jemand etwas gegen die Tournüre.

Ein höchst trauriger Unglücksfall hat sich in **Ahlen** ereignet. Der etwa 20jährige Sohn des Müllers Goldstein bestieg die um die Mühle laufende Gallerie, um an den Mühlenflügeln etwas zu ordnen. Durch einen Fehltritt stürzte er von der Gallerie herab und zwar so unglücklich, daß er das Rückgrat zerbrach und an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

In Stadt und Diözese **Paderborn** dürfen die Franziskanerväter zurückkehren. Dem preußischen Kapuzinerorden ist vom preußischen Kultusminister die Wiedereröffnung seines Klosters in **Werne** gestattet worden.

Ein Ehepaar in **Menglinghausen** geriet vor einigen Tagen einer Geringfügigkeit halber in Streit, wobei der zärtliche Gatte sich derartig ereiferte, daß er mit einer Mistgabel seiner Ehehälfte einen gefährlichen Stich in die Brust versetzte, so daß die Verletzte in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

Das neunzigste Lebensjahr überschritten haben in **Walhorn** drei Schwestern v. Hadiamont, die erste ist 91, die zweite 93, die älteste 98 Jahre alt.

Der am Militärpulverhause in **Münster** ausgestellte Wachtposten sah dieser Tage in der Nähe des Gebäudes plötzlich Rauchwolken aufsteigen; er ertappte zwei reduziert aussehende Individuen, die aus Holzspänen und Reisern ein Feuer angelegt hatten. Die Burschen setzten sich aufs heftigste zur Wehr, der eine zog sogar einen sechsläufigen Revolver hervor; indes gelang es dem Soldaten schließlich, die beiden Spießgesellen dingfest zu machen. Die Untersuchung wird hoffentlich klarstellen, ob der Frevel, der das furchtbarste Unglück hätte heraufbeschwören können, lediglich auf Unverstand oder auf schlimme Absichten zurück zuführen ist.

Aus Westfalen, 22. Aug. Die nunmehr allenthalben beendete Ernte der Winterfrüchte, des Roggens und des Weizens, hat die Hoffnungen der westfälischen Landwirte durchweg befriedigt. Die Ausbeute an Stroh ist in vielen Bezirken die doppelte des Vorjahres, auch der Körnerertrag reicht über den Durchschnitt hinaus. Die Sommerfrucht dagegen, besonders der Hafer, wird kaum eine Mittelernte bringen, und auch der Stand der Kartoffeln, die stellenweise durchzuwachsen beginnen, läßt zu wünschen. Wiesen und Weiden, die selbst in den Flußniederungen infolge der anhaltenden Dürre wie kahlgebrannt lagen, haben sich nach wiederholten Regenfällen ein wenig erholt, ohne daß dadurch die Befürchtungen der Viehzüchter vor eintretendem Futtermangel beseitigt werden.

In der Strafanstalt zu **Werden** wurde der katholische Anstaltsgeistliche von einem zu 10 Jahren Zuchthausstrafe verurteilten Subjekt thätlich angegriffen. Nur der energischen Gegenwehr des Geistlichen ist es zu danken, daß größeres Unglück verhindert wurde. Nachtrag: Wie die E. Vz. hört, ist der Gefangene von seiten der Direktion der Strafanstalt mit dem höchsten Strafmaße, nämlich mit 30 Peitschenhieben bestraft worden und muß derselbe außerdem 3 Monate Ketten tragen. Die Prügelstrafe, die in den Strafanstalten noch gehandhabt wird, ist für solche rohe Menschen, denen nichts mehr heilig ist, das einzige Bändigungsmittel, das aber auch thatsächlich in den meisten Fällen seine Wirkung thut.

Die Revision im Prozesse Thümmel ist, nach der „Barm. Ztg.“ vom Reichsgericht angenommen worden und soll der Prozeß demnächst am Landgericht **Düsseldorf** von neuem zur Verhandlung kommen.

Nicht ungefährlich ist es heute in Frankreich, Empfänger einer deutschbeschriebenen Postkarte zu sein. So schreibt z. B. ein Vollblutfranzose in Neuilly an eine Verlagshandlung in **Düsseldorf**: „Haben Sie die Güte, mir nie mehr deutsch beschriebene Postkarten zukommen zu lassen, denn die Franzosen sind zu dumm und sehen selbst die harmloseste geschäftliche Mitteilung in deutscher Sprache als Spionage an. Ich habe in dieser Beziehung schon mancherlei Unannehmlichkeiten gehabt.

In Neuwerk bei **Viersen** hat ein Bäckergeselle einem 21jährigen Mädchen, welches seine Bewerbungen zurückgewiesen hatte, den Hals abgeschnitten und den Kopf fast völlig vom Rumpf getrennt. Dann schoß sich der Mörder selbst eine Kugel durch den Schädel.

Wie gemeldet wird, hat eine Anzahl **Kölner** Architekten und Bau-Unternehmer beschlossen, fortan kein Baumaterial mehr aus Frankreich zu beziehen. Bis jetzt wurden hier besonders viele französische Mosaikplatten verwand. Der pekuniäre Schaden wird die Franzosen wohl am ehesten zur Vernunft bringen.

Die alte Dominikanerkaserne in **Köln** wird voraussichtlich im nächsten Jahre abgerissen, um dem neuen Postpalais Platz zu machen. An die Kaserne knüpfen sich zahlreiche Erinnerungen, und namentlich viele Vertreter der Bretterwelt wissen von ihr zu erzählen. Hier absolvierte Junkermann, der berühmte Fritz Reuter-Darsteller seine Dienstzeit. Sein damaliger Vorgesetzter, Artillerie-Leutnant Wenzel, ist jetzt Hofschauspieler Wenzel in Stuttgart. Der Barytonist Montada war Unteroffizier und der kürzlich ernannte Hofschauspiel-Direktor Anno sogar gewöhnlicher Kanonier „an den Dominikanern“ in Köln. Ferner absolvierte der junge Hackländer z. Z. als Bombardier sein Dienstjahr in derselben Kaserne, seine bekannten „Bilder aus dem Soldatenleben“ sind hier ausgedacht und teilweise auch verfaßt worden.

Die Fortsetzung der Untersuchung der Reblausherde in Biebrich am Rhein zeigt eine ernste Gefahr für den ganzen Rheingau. Die Herzoglich nassauische Hofgärtnerei, welche als der Mutterherd erkannt worden ist, hat nämlich bisher nur eine einzige Sendung Reben von auswärts bezogen, und zwar schon im März 1871, ihrerseits aber alljährlich zahlreiche Rebpflanzen verkauft. Man fürchtet nun, daß dadurch die Reblaus weithin verschleppt sein könnte und will zunächst aus den Geschäftsbüchern feststellen lassen, wohin Reben von Biebrich verkauft worden sind.

Beim Fischen in der Ruhr wurden zwei Personen aus **Ulftaden** von der Polizei erwischt, die mit Dynamit ihrer verbotenen Beschäftigung nachgingen. Eine schwere Strafe dürfte ihrer warten.

In **Königswinter** war dieser Tage der Bochumer Wirteverein zu Besuch. Dessen Vorsitzender wiegt blos 425 Pfund, lediglich Folge zu vieler Arbeit bei unausreichender Nahrung. Der Verein besuchte auch den Drachenfelsen. Auf der Fahrt dorthin mußte der Herr Präses mit der Plattform an der Bremse sich begnügen, weil die Thüren der Zahnradbahnwagen für seinen Schmerbauch zu enge waren.

Der größte Mann in **Aachen** zu sein, kann sich ein zum dortigen 53. Regiment eingezogener Ersatzmann schmeicheln; derselbe mißt 2,01 Meter oder 6 Fuß 5 Zoll.

Infolge einer in **Saarbrücken** ausgebrochenen epidemischen Augenkrankheit sind die Elementarschulen geschlossen worden. An 250 Kinder sind von der Krankheit ergriffen worden.

Die deutsche Handelsflotte

hat sich im Jahre 1886 nicht nur auf der dritten Stelle unter den Handelsmarinen Europas behauptet, sie nähert sich der norwegischen Kauffahrteiflotte, welche die zweite Stelle einnimmt, auch so erheblich, daß deren baldige Ueberflügelung in Aussicht steht. Denn während 1885 der Unterschied in dem Tonnengehalt beider noch rund 82,000 Tonnen betrug (1,492,000 zu 1,410,000 Tonnen), stellte sich derselbe 1886 nur noch auf 23,000 Tonnen (1,447,000 zu 1,424,000 Tonnen), also auf nicht voll den dritten Teil. Bleibt daher die Bewegung in dem laufenden Jahre derjenigen in dem verflossenen auch nur annähernd gleich, so ist die Annahme gerechtfertigt, daß Deutschlands Rhederei am Ende desselben die zweite Stelle in Europa einnimmt. Während der Tonnengehalt der norwegischen Flotte um reichlich 3 Prozent zurückging, weist derjenige der deutschen eine wenn auch nur geringe Zunahme von über 1½ Prozent auf. Dies ist um so erfreulicher, als die größeren Handelsmarinen, mit denen Deutschland zu konkurrieren hat, mit der norwegischen das Schicksal eines mehr oder minder beträchtlichen Rückganges teilen. Die britische Handelsflotte ging von 11,165,000 auf 10,539,000 Tonnen, also um über 5 Prozent, die französische von 1,056,000 auf 1,029,000, also über 2½ Prozent zurück. Spanien, Schweden, Dänemark, Griechenland, Oesterreich u. s. w. weisen gleichfalls einen Rückgang auf und ebenso die Vereinigten Staaten, deren Handelsmarine die zweitgrößte der Welt ist und die deutsche noch um 50 Prozent übertrifft. Der Rückgang der letzteren betrug ziemlich genau 2 Prozent.

Nur die russische und italienische Handelsmarine bewegen sich mit der deutschen in aufsteigender Linie. Doch bleibt die Zunahme der ersteren absolut und relativ weit hinter derjenigen der deutschen Flotte zurück; er beträgt bei jener nicht voll 3000 Tonnen und ⅔ Prozent gegenüber 14,000 Tonnen und über 1½ Prozent bei dieser. Der Aufschwung von Italiens Handelsflotte übertrifft dagegen noch denjenigen Deutschlands: er betrug 42,500 Tonnen oder nahezu 5 Prozent.

Wenn bei der deutschen Rhederei die Zahl der Schiffe nicht ebenso stieg wie der Raumgehalt, so hat dies seinen Grund in dem fortschreitenden Uebergange vom Segelschiffe zu dem Dampfschiffe und der gleichfalls stetig sich vollziehenden Ersetzung der kleinen Schiffsgefäße durch größere. In Deutschland hat die Zahl der Segelschiffe sich um 117 mit einem Raumgehalt von nicht voll 37,000 Tonnen vermindert, die Dampfschiffsflotte um 20 Schiffe mit mehr als 50,000 Tonnen Gehalt vermehrt. An durchschnittlichem Raumgehalt übertreffen die deutschen Handelsschiffe mit mehr als 630 Tonnen diejenigen Frankreichs, der Vereinigten Staaten und Norwegens mit rund 600, 500 und 400 Tonnen Gehalt, bleiben aber hinter der Durchschnittstragfähigkeit der englischen Kauffahrteischiffe mit rund 800 Tonnen erheblich zurück.

So weist denn auch die deutsche Rhederei, trotz der Schwierigkeiten, welche der andauernd niedrige Stand der Seefrachten diesem Erwerbszweige bereitet, eine gesunde und vergleichsweise befriedigende Entwickelung auf und liefert aufs neue den Beweis dafür, wie unbegründet die Behauptung war, daß die Politik des Schutzes der nationalen Arbeit den internationalen Verkehr und insbesondere den überseeischen Verkehr Deutschlands schädige.

Industrie, Handel und Verkehr.

Die Direktion der Befestigungsarbeiten in Bukarest hat dem Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation und der Bochumer Stahlindustrie die Lieferung von 1710 Tonnen Schienen übertragen.

Bei der Vergebung einer Lieferung von 10 000 Tonnen Schienen für die holländischen Kolonieen hat die Firma Krupp den Sieg über ihre belgischen Mitbewerber davongetragen.

Mit der Entlassung von Arbeitskräften aus den königlichen Gewehrfabriken wird ziemlich in der ganzen preußischen Monarchie gleichmäßig vorgegangen. Es hängt dies damit zusammen, daß der Bedarf an neuen Gewehren nahezu gedeckt ist.

Nach einer Mitteilung der Frankf. Ztg. wird die Friedenshütte in Schlesien bereits in 4 Monaten wieder in vollen Betrieb kommen. Daß die Explosion, welche sich in wenigen Sekunden vollzog, eine so große Ausdehnung genommen, hat seinen wesentlichen Grund in dem Zustande der Kessel, von denen eine größere Anzahl in den Gründerjahren oder doch aus in den Gründerjahren gearbeiteten Blechen gebaut war. Die

---

„Ich würde es gethan haben; aber Sie vergessen, Herr Damken, welche Zauberkraft Musik und Tanz auf die Damen ausüben, und ein guter Ehegemahl muß sich dem Wunsche seiner Gattin fügen, zumal in den Flitterwochen,“ erwiderte der junge Mann lächelnd.

„Und wie lange werden diese noch bei Ihnen währen?“ fragte der Handelsherr.

Der junge Mann zuckte lächelnd mit den Schultern. „Das hängt von meiner Gattin ab; ich denke so lange, bis sie meiner müde wird. Hätten Sie mich allein, und unter vier Augen, ganz im Geheimen gefragt, so würde ich Ihnen erwidert haben: bis ich mir ein Geschäft, oder eine regelmäßige Beschäftigung erworben habe — denn jetzt mache ich nur in Liebe, Herr Damken,“ fügte er laut lachend hinzu.

„Ich möchte Sie darum beneiden, Herr Kleuser,“ erwiderte der Handelsherr; „denn Ihre Liebesaktien scheinen vortrefflich zu stehen. Um aber eine genaue Antwort auf meine Frage zu erhalten, muß ich Sie nochmals fragen: Wann werden Sie ein Geschäft gründen und Ihre neue Firma deklarieren?“

„Nehmen Sie die Sache ernstlich, so muß ich Ihnen sagen, daß ich nur auf günstige Gelegenheit warte, um meinem jetzigen faulen Leben ein Ende zu machen.“

Seine junge Frau wurde in diesem Augenblick von einem Herrn zum Tanze aufgefordert und verließ ihn.

„Machen Sie für die Zeit, in welcher Ihre Frau engagiert ist, einen Spaziergang mit mir im Park?“ fragte der Handelsherr. Ich finde es sehr warm hier und der Abend ist schön.“

Da der junge Mann hierzu gern bereit war, legte er seine Hand in dessen Arm und verließ mit ihm den Saal.

„Ich glaube, Sie werden Ihrem Geschäft, sobald Sie ein solches gegründet haben, schnell einen guten Namen verschafft haben, denn Sie haben Glück und Ihre Zeit begriffen,“ fuhr der Handelsherr fort.

„Ich will das erstere nicht in Abrede stellen, Herr Damken,“ entgegnete sein Begleiter. „Aber offen gestanden, scheue ich mich doch, ein ganz neues Geschäft zu gründen, denn ein solches empfindet den Wechsel des Glücks doppelt schwer, und es kostet unendliche Mühe, ehe es sich einen festen und allgemeinen Kredit erringt. Und Sie wissen, ohne Kredit lassen sich keine guten Geschäfte machen. Am liebsten möchte ich mich bei einer alten und gut gegründeten Firma beteiligen.“

Der Handelsherr schwieg und schien nachzusinnen. „Ich wünschte, Herr Kleuser, ich hätte Ihren Kopf auf meinem Geschäfte, ich würde viel darum geben. Ich bin genötigt, meinen alten Geschäftsführer zu entlassen, weil er seines Alters wegen dieser Stellung nicht mehr gewachsen ist, und ich bin in der That in Verlegenheit um einen Kopf wie den Ihren, mit Ihren Kenntnissen und Grundsätzen. Ich selber kann mich um mein Haus wenig bekümmern und habe mich obendrein übereilt, indem ich meinen alten Steider seiner Stelle enthoben habe, ehe ich einen Nachfolger für ihn gefunden. Ich möchte fast wünschen, Herr Kleuser, Sie wären unbemittelt, um Ihnen diese Stelle antragen zu können, — unter den jetzigen Verhältnissen bleibt es natürlich nur ein frommer Wunsch, der eben nicht erfüllt werden kann.“

Kleuser hatte diese Worte des Handelsherrn nicht ohne Erstaunen gehört. Aber obschon er ihm an Schlauheit nicht das Geringste nachgab, glaubte er ihm doch arglos.

„Weshalb kann dieser Wunsch nicht erfüllt werden, Herr Damken?“ fragte er lebhaft. „Ich möchte wahrhaftig lieber Geschäftsführer des Hauses Damken sein, als ein eigenes neues Geschäft begründen. Wenn Ihnen mein Kopf genügt, so habe ich nichts dagegen.“

„Nein, nein, Herr Kleuser,“ unterbrach ihn der Handelsherr, „so sehr ich es auch wünsche, so kann doch nie etwas daraus werden. Sie schlagen meine Freundschaft zu Ihnen zu gering an, wenn Sie glauben, ich könnte es verlangen, daß Sie, wenn auch nur dem Namen nach, in ein untergeordnetes Verhältnis zu mir treten. Auch auf Ihre Frau müssen Sie Rücksicht nehmen, sie ist eine Jugendfreundin meiner Tochter. Die scheinbar untergeordnete Stellung, in welche sie dadurch zu Gabriele treten würde, müßte sie verletzen. Ich danke Ihnen für diesen Beweis Ihrer Freundschaft — aber ich muß mich mit meinem Wunsche begnügen.“ (Fortsetzung folgt.)

vorhandenen Bruchstücke der zerstörten Kessel zeigen die Mangelhaftigkeit des Materials, dessen man sich damals bedient hat. Die Explosion hat mit den vielfach ausgebesserten Riesenkesseln aufgeräumt, und es unterliegt bei dem heutigen Stande unserer Eisenindustrie keinem Zweifel, daß die neubestellten allen Anforderungen der Sicherheit entsprechen werden.

Gemeinnütziges.

Zerbrochene Pfeifenköpfe kittet man leicht mit einem Kitte, den man aus weißem Käse und ungelöschtem Kalk bereitet, wieder zusammen. Wenn der Kitt angetrocknet, ist der gebrochene Teil fast unabbrechlich.

Vermischtes.

* In Ostende haben Ruhestörungen von seiten der Fischerbevölkerung stattgefunden, welche das Einschreiten des Militärs und der Bürgerwehr notwendig machte. Die Artillerie der letzteren war genötigt, zu feuern, wobei 4 Personen getötet, 6 schwer verwundet wurden. Unter der Fischerbevölkerung von Ostende herrscht schon seit einigen Tagen große Erregtheit, weil jene sich die Konkurrenz der englischen Fischer nicht gefallen lassen will, welche in Ostende keinerlei Einfuhrzoll für ihre Ware zu entrichten haben, während die belgischen Fischer darauf hinweisen, daß sie selbst sowohl in England, als auch in Frankreich eine derartige Abgabe entrichten müssen. Als am 23. d. M. ein englisches Fischerboot in Ostende eintraf, verhinderten die Fischer von Ostende bereits den Verkauf, so daß die Gendarmerie und Polizei einzuschreiten genötigt war. Es kam zum Handgemenge, wobei die bewaffnete Macht zunächst überwältigt wurde, bis sie mit dem Bajonett vorging, und mehrere Fischer, darunter zwei schwer, verwundet wurden. Da sich damals ein großer Teil der Fischer von Ostende auf hoher See befand, um ihrem Gewerbe nachzugehen, mußte von Anfang an angenommen werden, daß die Ruhestörungen nach der Rückkehr jener noch größeren Umfang annehmen würden, was denn auch laut den jüngsten telegraphischen Mitteilungen der Fall war.

* Ueber ein schreckliches Schiffs-Unglück wird aus New-York gemeldet: Das Schiff „Sara" wurde an der kalifornischen Küste von einer riesigen Flutwelle erfaßt und kenterte. Außer der Mannschaft hatte das Schiff zur Zeit des Unglücks die Gattin, Kinder und Nichte des Kapitäns, sowie einen Beamten, namens Halle, an Bord. Alle an Bord kamen um, ausgenommen der Kapitän und vier Matrosen, die sich retteten, indem sie sich am Schiffsrumpf festhielten. Zwei Matrosen verloren den Verstand und stürzten sich ins Meer, wo sie von Haifischen sofort verschlungen wurden. Der Kapitän, ein Matrose und ein Schiffsjunge waren jetzt die einzigen Ueberlebenden. Sie hielten sich acht Tage an dem Wrack fest, wobei sie fürchterliche Leiden und Entbehrungen ausstanden. Scharen von Haifischen umkreisten beständig die Trümmer, auf ihre Beute wartend. Die Schiffbrüchigen erhielten sich am Leben, indem sie vorüberziehende Schildkröten fingen und deren Blut aussogen. Sie wurden endlich in beklagenswertem Zustande von einem Schiff aufgenommen. Einem anderen Berichte zufolge sind die Gattin des Kapitäns, dessen 4 Kinder und Nichte, der Beamte Halle und 4 Matrosen Opfer der Haifische geworden.

* Aus dem Reichslande ist der französische Abbé Avelly aus St. Dié, welcher oft ohne Aufenthaltserlaubnis nach Metz kam, ausgewiesen worden.

* Der bulgarische Orden. Bei seiner Ankunft an der bulgarischen Grenze wurde Fürst Ferdinand auch mit einer seinen Einzug feiernden schwungvollen Hymne überrascht, als deren Dichter sich ihm ein Herr Nicolow vorstellte. Der Fürst war geschmeichelt und sagte seinem Adjutanten, er werde Nicolow mit einem Orden auszeichnen. Am nächsten Tage meldete der Adjutant dem Fürsten, man könne Nicolow den Orden nicht mehr verleihen, da er ihn schon besitze. Nun verfügte der Fürst, man möge nachforschen, bei welcher Gelegenheit der Poet die Dekoration erhalten. Mit Mühe sein Lachen unterdrückend, meldete Tags darauf der Adjutant dem Fürsten, Nicolow habe den Orden bekommen, als er beim Einzuge Alexanders von Battenberg diesem dieselbe Hymne überreichte. Fürst Ferdinand war sehr erheitert und aus der Ordensverleihung wurde natürlich nichts.

* Ein sehr ernster Gedenktag aus dem Leben Kaiser Wilhelms ist der 19. April 1860. An diesem Tage wohnte der Kaiser, damals noch Prinz-Regent, in Wittenberg mit dem Kronprinzen der Grundsteinlegung zum Melanchthon-Denkmal bei. Die Reisedispositionen waren so getroffen, daß nachmittags 3/4 3 Uhr die Abreise mit Separatzug nach Berlin erfolgen sollte. Um 3 Uhr mußte der Zug die Station Zahna passieren. In Wittenberg war aber vergessen, das Abfahrtssignal zu geben und in Zahna infolgedessen die Einfahrtweiche nicht gestellt. Alle Welt war zu Tode erschrocken, als der Extrazug unter heftigem Krachen plötzlich vorüberbrauste. Die Weiche war teilweise zerstört. Allen Anwesenden war es ein Wunder, daß der Zug nicht in das falsche Geleise gelaufen und die Böschung hinabgestürzt war. Der Vorfall ist aus begreiflichen Gründen lange geheim gehalten; ein einziger Beamter nur, der mit dem Ereignis in Verbindung gestanden, der heute 87jährige Bahnwärter Kretschmann, lebt noch.

* Der Papst hat den Kardinälen mitgeteilt, die Bevölkerung zahlreicher Ortschaften in Macedonien habe das Verlangen nach Rückkehr zur katholischen Kirche ausgesprochen und um Entsendung katholischer Priester gebeten.

* Die neueste chinesische Post überbringt die Meldung, daß die Vermählung des jungen Kaisers von China wegen seiner mißlichen Gesundheit und der leeren Staatskasse um zwei Jahre verschoben wurde.

* Bei Königsberg wird für die Manöver der zweiten Division bereits ein großes Zeltlager errichtet, in welchem sich auch ein Zelt für den Kaiser befinden wird. Dasselbe ist für den Monarchen und seine Umgebung bestimmt, erhält aber nur eine ganze einfache Einrichtung.

* Um die schon lange erstrebte Vereinigung aller deutschen Militär- und Kriegervereinsverbände zu erzielen, werden die Vorstände der sämtlichen deutschen Militärvereinsverbände am 2 Oktober eine Versammlung in Eisenach halten.

* In dem Schaufenster eines Uhrmachers des Boulevard St. Martin zu Paris war kürzlich folgendes zu lesen: „Die Volicepede Uhr (pendule velocipéde) war auf der Rechnung als aus Amerika stammend bezeichnet; in Wahrheit ist sie ein deutsches Fabrikat. Da ich unter keinem Vorwand diese Nation von Verrätern begünstigen will, welche nur von der Zerstückelung unseres teueren Frankreichs träumt, so fordere ich die Personen, welche eine Abschlagszahlung machten, auf, den Betrag zurückzuziehen, denn mein Gewissen als Patriot und Elsässer verbietet mir, Fabrikate unserer Feinde zu verkaufen." Das französische Hetzblatt, welches diesen patriotischen Erguß seinen Lesern mitteilt, fügt noch hinzu: „Es wäre nicht übel, wenn alle französischen Handelsleute ein solches Beispiel befolgen wollten."

* In Zell am Main hat sich ein wohlhabender Ortseinwohner, der Oekonom Ettlinger, wie man sagt aus Aerger darüber, daß ihm die Mäuse sein Getreide gefressen hätten, im Keller seines Hauses aufgehängt.

* Die Straußenzucht in Süd-Kalifornien wird immer ergiebiger und daher auch immer ausgebreiteter. Der durchschnittliche Erlös aus den Federn jedes Vogels ist 300 Dollars alle sieben Monate; gegen 50 große Federn werden von den Flügeln erzielt und etwa 12 Unzen Federn vom Körper. Der Washington-Garten in Los Angeles enthält eine große Straußenherde und die Vögel gedeihen dort bestens.

* Ueber die Rettung eines Menschenlebens durch einen Vorstehhund deutscher Rasse wird im „Hund" mitgeteilt: „Vor meiner Auswanderung nach Amerika besaß ich einen prächtigen stichelhaarigen deutschen Vorstehhund, dem ich einem Freunde in Bremen zum Geschenk machte. Als mein Freund eines Tages sah, wie eine alte Frau ins Wasser fiel, rief er seinem Hunde ein „Apport!" zu. Derselbe sprang sofort der Frau nach, faßte sie bei den Kleidern, kam mit ihr wieder unter Wasser, erschien abermals an der Oberfläche und zog die Frau an das Ufer. Nur auf Geheiß seines Herrn ließ er sich bewegen, die anscheinend Tote den Aerzten zu überlassen, begleitete sie jedoch zum Krankenhause und blieb dort so lange, bis er sie wohlversorgt in einem Bette untergebracht sah. Von dem Tage an lief er regelmäßig jeden Morgen dort hin und ruhte nicht, bis er die Frau gesehen und beschnüffelt hatte. Als dieselbe nach Verlauf von sechs Wochen als geheilt entlassen war, und der Hund sie am nächsten Tage nicht mehr vorfand, stellte er auch seine Besuche ein. Zu jener Zeit mußte in Bremen eine jährliche Steuer für Hunde errichtet werden. In Anbetracht der wackeren That des Hundes erklärte der Stadtrat denselben auf die Dauer von fünf Jahren für steuerfrei."

* Eine seltene Wette wurde kürzlich auf der in der Nähe von Preßburg gelegenen Besitzung St. Abraham, Eigentum des Grafen Carl Esterhazy, zur Austragung gebracht. Graf Esterhazy hatte nämlich gewettet, das auf seinem Jagdgebiete durch acht Schützen an einem Tage tausend Stück Rebhühner geschossen werden können. Die Schützen wurden zu je zwei eingeteilt. Vor 8 Uhr Morgens wurde zum Aufbruche geblasen, und mit Ausnahme der kurzen Mittagsrast bis gegen 7 Uhr Abends gejagt. Die gesamte Strecke an Rebhühnern bezifferte sich des abends auf 1157 Stück.

* In Kuklena bei Königgrätz wurde ein Hausbesitzer von seinem eigenen Weibe beschuldigt, seit 1880 eine ganze Reihe von Bränden in seiner Heimatsgegend gelegt zu haben. Bei der Hausdurchsuchung, welche seiner Verhaftung folgte, wurden 6 1/2 Kilo Pulver vorgefunden.

* (Militärisches.) Unteroffizier: „Meines Lebens hat der Kerl 'ne Angst, uff den Gaul zu springen, als wenn es der bulgarische Thron wäre, uff den er hopsen sollt."

* Was ist Mut? Wenn ein Junggeselle Besuch bei einer Familie mit fünf heiratsfähigen Töchtern macht.

* Vorbehalt. Köchin (die sich vermieten will): „Und, gnädige Frau, Sonntags besucht mich immer mein Bräutigam." — Dame: „Was ist den Ihr Bräutigam?" — „Das weiß ich noch nicht. In dieser Gegend muß ich mir erst wieder einen aussuchen."

* (Zeitgemäß.) Schriftstellerin (zu ihrem Manne): „Soeben habe ich einen Artikel fertig, liebes Männchen, in welchem ich die Errichtung einer Suppenanstalt für arme Frauen empfehle." — Der Gatte: „Möchtest Du nicht auch gleich eine Suppenanstalt für arme Männer empfehlen, deren Frauen sich nur am Schreibtische und nicht am Herde beschäftigen?"

(Eingesandt.)

Wie wir vernehmen, wird Frau Bertha Knoll demnächst hierselbst in der feineren Damenschneiderei (Zuschneiden von Damen- und Kindergarderoben, sowie Weißwäsche jeder Art) einen Kursus eröffnen. Genannte Dame war früher Lehrerin an bedeutenden Frauenarbeitsschulen und darauf Direktrice in renommierten Konfektionsgeschäften, sodaß sie mit der Theorie auch langjährige Praxis verbindet. Die Methode der Frau Knoll ist einfach und sehr faßlich; es stehen ihr die besten Empfehlungen zur Seite, und dürfen wir daher unseren jungen Damen den Rat geben, diese Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen. In heutiger Zeit, wo die Mode so viele Anforderungen an die Damenwelt stellt, ist es gewiß von großem Vorteil, bezüglich der Anfertigung der Garderobe genaue Kenntnisse zu besitzen, wenn nicht gar die Anfertigung selbst zu besorgen; namentlich dürfte das letztere für Familien, in denen sich mehrere Töchter befinden, von großem Vorteil sein.

Kaliwerke Aschersleben 5 pZt. Obligationen. Die nächste Ziehung findet am 1. September statt. Gegen den Kursverlust von ca. 1 1/2 pZt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von 9 Pf. pro 100 Mark.

Für den Monat September

eröffnen wir ein neues Abonnement auf die

„Schwerter Zeitung"

und laden jedermann dazu freundlich ein.

Preis für September nur 50 Pfg.

Der Sommer ist bald dahin und die Abende werden wieder länger. Wer Unterhaltung und Belehrung, wer Anregung sucht und im stande sein will, über die Neuigkeiten des Tages in Politik, im sozialen und wirtschaftlichen Leben mitzureden, der bestelle unsere Zeitung, sie bringt von allem das Wissenswerte. Was der Redaktion selbst entgeht, das berichten unsere Mitarbeiter.

Die bis Ende dieses Monats erscheinenden Nummern werden neu hinzutretenden Abonnenten gratis geliefert.

Anzeigen aller Art finden weite Verbreitung und sichern dadurch besten Erfolg.

Verlag der „Schwerter Zeitung".

Gottesdienste.

Schwerte.

Größere evangelische Kirche:
Sonntag, den 28. August 1887.
Frühpr. 8 Uhr: Past. Heinenberg.
Hauptpr. 1/2 10 Uhr: Past. Graeve
(Kollekte für's Johannesstift in Paderborn.)
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Past. Heinenberg.
Amtswoche: Past. Graeve.

Reformierte Kirche:
Vorm. 1/2 10 Uhr: Past. Terberger.

Syburg.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Past. Falkenberg.

Bekanntmachung.

Die Listen der für die Ersatzwahl zur Handelskammer Wahlberechtigten liegen vom 25. d. Mts. ab 10 Tage lang auf dem hiesigen Magistratsbüreau zur Einsicht offen.

Schwerte, 24. August 1887.

Der Magistrat.



Bürger-Schützen-Verein.

Samstag, 27. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn F. Panhorst:

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht der Finanz-Kommission.
2. Rechnungslage vom Schützenfest.
3. Verschiedenes.

Der Schützen-Vorstand.

Unterrichts-Kursus.

Der unterzeichnete Vorstand beabsichtigt, gegen Mitte Oktober d. Js. einen öffentlichen Unterrichts-Kursus in der Arendsschen rationellen **Volks-Stenographie** zu erteilen.

Personen, die gesonnen sind, an dem Kursus teilzunehmen, werden ersucht, sich vorher beim Wirt Brenne (Gasthof zum Stadtkeller) zu melden.

Schwerte, 24. August 1887.

Der Vorstand des Arendsschen Stenographen-Vereins „Merkur".

Zuschneide-Unterricht.

Den Damen von Schwerte und Umgegend zur gefl. Notiz, daß ich, wie in Dortmund, Hörde, Aplerbeck 2c., auch in Schwerte einen Kursus im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von **Damen- und Kinderkleidern, Mänteln,** sowie **Weißwäsche** jeder Art eröffnen werde. Meine Methode ist sehr einfach, aber nachhaltig, sodaß auch jüngere Mädchen an dem Unterricht teilnehmen können. Ich bitte meine Methode nicht mit der sogenannten „wissenschaftlichen" (amerikanischen) oder einem „Schnellkursus" zu verwechseln. Die Dauer meines Kursus richtet sich nach der Auffassungsgabe der Schülerinnen.

Anmeldungen nehme ich am Donnerstag, den 1. September, von morgens 10 Uhr ab im Gasthause Ostermann persönlich entgegen und erteile weitere Auskunft.

Frau **L. Knoll,**
Industrielehrerin aus Dortmund.

Ein ordentliches, properes evg.

Dienstmädchen

pr. 1. November nach Hagen gesucht. Näheres in der Exped.

Ein Mädchen,

welches Gartenarbeit und Melken versteht, zum 1. Novbr. gesucht. Näheres in der Expedition.

Jagdröcke

von dem bekannten **eisenfesten** Hausmacher-Jagddrell, sowie von wasserdichtem Stoff, empfehle bestens.

Schwerte.

Ernst Müller.

Zwei

Schreinergesellen

erhalten gute und dauernde Arbeit bei **Friedr. Ostermann,** Schreinermeister in Asseln.

Ein kräftiger Junge,

der Lust zu Pferden hat, wird als zweiter Knecht in der Landwirtschaft gesucht.

Näheres in der Expedition.

Inkarnat-Kleesamen,

prima keimfähige Ware, empfiehlt Schwerte.

Herm. Schmidt.



Frischen

Schellfisch,

per Pfund 20 Pfg., empfiehlt

Aug. Haape.

Zum Einmachen:

Prima Kräuteressig, Ingwer, Senfsamen 2c.

Schwerte.

Herm. Schmidt.

Man versuche **Holst. Holl. Käse,** Zentner 20 Mk. ab hier. Probepostkolli ca. 9 Pfd. netto frei dort 3 Mk. **Holst. Edamer Käse,** Zentner 2[illegible] Mk. ab hier. Probepostkolli ca. 9 Pfd. netto frei dort 3 Mk. 50 Pfg. **Julius Werner,** Neumünster i. Holstein.

Neue füllkräftige Bettfedern

versenden wir zu 55 ₰, 80 ₰, 1 ℳ 10 ₰, 1 ℳ 40 ₰ per Pfund.

Vorzüglich gute Gänsefedern zu 2 ℳ, 2 ℳ 50 ₰, 3 ℳ per Pfund.

Probebällchen von 5 Pfd. an unter Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Bei Abnahme von 25 Pfd. 5% Rabatt.

Dorsten a. d. L.

Joh. Nolde & Söhne.

Verpack. frei. Umtausch gestattet.

Das große Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern für 60 Pfg.** d. Pfd., **vorzüglich gute Sorte 1,25 Pfg.** d. Pfd., **Prima Halbdaunen 1,60 Pfg.** d. Pfd. und **2 M.** d. Pfd., **reiner Flaum 2,50 Pfg.** d. Pfd. Bei Abnahme von **50 Pfd. 5% Rabatt.** Umtausch gestattet.

Dr. Hartung,

Frauenarzt,

fr. Assistent d. Hrn. Prof. Dr **Veit** zu Bonn.

Dortmund,

Kaiserstraße 22.

Ein erfahrenes

Mädchen,

welches selbständig einen kleinen Haushalt führen kann, wird am 1. November gesucht.

Wo, sagt die Expedition.

Lamatuch

verloren. Abzugeben bei

Witwe Wehmhöner.

Schreib- u. Kopiertinten,

Stempelfarben und flüss. Leime

von **J. B. Meenen, Emmerich a. Rh.,** hält von jetzt an stets auf Lager

Carl Braus, Schwerte.

Eine

Wohnung

von 3—4 Zimmern nebst Wasserleitung auf 1. November zu vermieten. Näheres in der Exped.

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Keller und Bodenraum an eine stille Familie auf 1. November zu vermieten. Näheres in der Expedition.

Schiebkarre

gefunden. Gegen Erstattung der Inserationsgebühren abzuholen bei

Carl Röseuer.

Handels-Nachrichten.

Dortmund, 24. Aug. 1887.

Per 100 Kilo.	höchster ℳ	₰	niedrigst. ℳ	₰
Weizen, schwerer	—	—	—	—
„ mittel	—	—	—	—
„ leicht	—	—	—	—
Roggen gut	13	—	12	50
„ mittel	—	—	—	—
„ gering	—	—	—	—
Hafer, gut	—	—	—	—
„ mittel	—	—	—	—
„ gering	—	—	—	—
Gerste, schwere	—	—	—	—
„ mittel	—	—	—	—
Kartoffeln	7	60	6	40
Stroh (Richt-)	4	60	4	—
Heu	7	—	6	—
Butter, 1 Kilo	2	10	2	—
Eier, 60 Stück	3	50	3	—

Neuß, 25. Aug. 1887.

Weizen per 100 Kilo	1. Qual.	16	30
	2. „	15	60
	3. „	—	—
Landroggen per 100 Kilo	1. „	12	20
	2. „	11	40
Wintergerste	per 100 Kilo	11	50
Sommergerste	per 100 Kilo	—	—
Buchweizen	per 100 Kilo	—	—
Hafer, 1 Qual.	„ „	12	—
2.	„ „	—	—
Rübsen (Abeel)	„ „	20	50
Raps 1. Qual.	„ „	22	—
„ 2.	„ „	—	—
Kartoffeln	„ „	7	—
Heu per	500 „	36	—
Roggenstroh per	500 „	25	—
Rüböl per	100 „		
in Partieen von 100 Ztr.		49	—
Rüböl per 100 Kilo faßw.		50	50
Gereinigt. Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.			
Preßkuchen per 1000 Kilo		112	—
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo		—	—
Kleien per 50 Kilo		4	60

Hagen, 25. August. An der heutigen Getreidebörse herrschte ruhige, abwartende Stimmung bei mittelmäßiger Kauflust; Preise erfuhren keine sonderlichen Veränderungen. Es notieren: Weizen neuer westfäl. ℳ 16,25—17,25, dto. fremder ℳ 17,50 bis 18,75, Roggen neuer westfäl. ℳ 12,75—13,00, dto. fremder ℳ 12,75—14,25. Hafer ℳ 11,25 bis 12,50. Weizenvorschuß ℳ 24,50 bis 25,75. Roggenvorschuß ℳ 19,25 bis 20,25. Alles per 100 Kilo frachtfrei hier.

Wechsel- und Geld-Kurse.

von der Heydt-Kersten und Söhne.
Elberfeld, 24. Aug. 1887.

Kurse in Reichsmk.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	k.S.	168,60	168,00
	2M.		167,30
London	k.S.	204,45	203,95
	2M.		202,65
Paris	k.S.	80,80	80,40
	2M.		80,00
Antw. u. Brüssel	k.S.	80,70	80,30
	2M.		79,75
Basel u. Zürich	k.S.		80,25
	2M.		79,75
Ital. Hauptbankpl.	k.S.		79,85
Geldsorten.			
Zwanzigfranks-Stücke		ℳ	16,10 G.
Sovereigns		„	20,20 G.
Fünffranks-Stücke		„	4,00 G.

Weiße Bettfedern aus Böhmen und Ungarn!

Wir haben große Zufuhren vorzüglich gereinigter, daunenreicher und daher so füllkräftiger Federn und Daunen aus obigen Gegenden erhalten, die besonders für derstige Aussteuerbetten zu empfehlen sind. Preis pr. Pfund M. 2.25, M. 2.80, M. 3.00 — M. 3.50. Mit diesen Federn gefüllt, zweischläfig und von bestem, garantiert federdichtem Drell, Barchend oder kirschrotem Daunen-Köper hergestellt

kostet das komplette Bett Mk. 65, Mk. 82, Mk. 105, Mk. 120.

Mit halbweißen Schleißfedern (pr. Pfd. 150 bis 200 Pfg.), chinesischen Enten-Daunen (pr. Pfd. 90 bis 135 Pfg.), Hühner- und Wildfedern (pr. Pfd. 50 bis 85 Pfg.) gefüllt, liefern wir

billigere Betten

zu M. 22, M. 30, M. 40, M. 50. Auch hierzu werden starke Bettbarchends, Drell oder Bettstouts verwendet.

Gebrüder Alsberg, Hagen, Elberfelderstrasse 47.

Vollständiger Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

F. Haver, Schwerte.

Oeffentlicher Verkauf.

Am Samstag, den 3. September d. J.,
vormittags 9 Uhr,
sollen an der Wohnung des Kaufmanns M. J. Rosenthal, Hüsingstraße hier, folgende Gegenstände öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung in kleineren Posten versteigert werden:

Strickgarn in Wolle und Baumwolle, Schürzen, Strümpfe, Hautjacken, Damen- und Herrenkragen, Manschetten, Vorhemde, blaue und gestreifte Arbeitskittel, Hosenträger, Hemden für Kinder und Erwachsene, eine Partie Stickereien, als: Pantoffeln, Hosenträger u. s. w.

Schwerte, den 27. August 1887.

Matz, Gerichts-Vollzieher.

Große Auswahl

Knaben-Anzüge

empfiehlt

Gebrüder Grügelsiepe,

Schwerte. Hörde. Aplerbeck.

Billige, aber streng feste Preise.

Die neuen

Regenmäntel, Promenades 2c.

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu außerordentlich billigen Preisen.

Schwerte,
im alten Fleitmann'schen Hause.

Ernst Müller.

Knaben-Anzüge

empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert

J. Hecht,
Ostenstraße.

Gut Heil!

Der Schwerter Turn-Verein

feiert am 28. ds. Mts. sein diesjähriges

Sedanfest

nach folgendem PROGRAMM:

Morgens 5 Uhr: **Reveille.**

Von 11½ bis 12½ Uhr: **Frei-Konzert**

in den **L. Hagemann**'schen Gartenanlagen am Brückenthor. — Nachmittags 3 Uhr:

Festzug durch die Stadt.

Von 4 Uhr ab:

Konzert und Schauturnen,

ebenfalls in den oben erwähnten Gartenanlagen.

7 Uhr: **Rückmarsch zum Vereinslokal** und 8 Uhr:

Beginn des Fest-Balles.

Entree für Nichtmitglieder: zum Konzert und Schauturnen 50 **Pfennig,** zum Ball 1 **Mark.** Karten im Vorverkauf zum Konzert, Schauturnen und Ball 1,25*) **Mark** sind im Vereinslokal zu haben.

Die Musik wird ausgeführt von der verstärkten Neppschen Kapelle aus Dortmund, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten.

Die geehrten Bewohner hiesiger Stadt werden gebeten, durch Beflaggen und Ausschmückung ihrer Häuser während des Festtages zur Verschönerung des Festes beizutragen.

Die passiven Mitglieder werden hiermit freundlichst eingeladen.

Kinder unter 15 Jahren haben zum Ball keinen Zutritt.

Der Vorstand.

*) Nicht 1,50, wie in der Dienstags-Nr. irrtümlich angegeben.



Hugo Lanz,

Uhrmacher,

HAGEN i. W., Elberfelderstrasse 9.

Größtes Lager von Regulateuren, Wand- und Standuhren, Pendulen, Wecker-, Haus- und Nachtuhren,

Taschenuhren

in Gold-, Silber- und Nickelgehäusen, von 10 Mark bis zu den feinsten Qualitäten. Garantie 2 bis 5 Jahre.

Niederlage von **Glashütter** Uhren zu Original-Fabrikpreisen.

Allein-Verkauf der **Waterbury-Taschenuhr** zu 10 Mark pr. Stück.

Große Auswahl in **Stahl-, Nickel-, Talmi-, Silber-, Gold-Double-Ketten aller Art** 2c. 2c.

Werkstätte für Reparaturen mit 2jähriger Garantie.

Zur Jagd
empfehle ich:
Pulver,
Schrot,
Zündhütchen,
Patronenhülsen,
Ladepfropfer etc.,
Lefaucheux und Zentralfeuer-Gewehre,
Jagdutensilien aller Art.
Schwerte.

Herm. Schmidt.



Solide **Damen-Zugstiefel** 6 M., solide **Herren-Schaft-** und **Zugstiefel** 7 M., **Pantoffeln** in Leder und Plüsch, **Morgenschuhe** und alle andere Arten Schuhwaren zu den billigsten Preisen.

Schwerte, am Markt.

E. Felsenthal.

Franz Strobel,
Caub am Rhein.
Spezialität in selbstgekelterten Weinen
von 60 ₰ per Liter ab.
Proben und prima Referenzen zu Diensten.
Streng reelle Bedienung.

Rhein-Wein, rein, kräftig, weiß à Ltr. 55 u. 70 Pfg., roth 90 Pfg. v. 25 Ltr. an unter Nachn. direct von **J. Wallauer, Weinbergsb. Kreuznach.**

Ein
braver Junge,
der für mein Geschäft Lust hat, kann bei mir Stelle erhalten.

Ed. Pferdekämper.

Neu! Neu!
Bengalische Zündhölzer,
à Schachtel nur 10 Pfg.,
empfiehlt **Carl Braus.**

Eine fast neue gußeiserne
Wasserpumpe
steht billig zu verkaufen.
Bei wem, sagt die Expedition.

Zahn-Nervtöten, Plombieren, Schröpfen, Blutegelsetzen besorge ich prompt u. zu solid. Preisen.

Ludw. Kupfer, Friseur und Heildiener,
C. Kahl's Nachfolger.